

Die Jugend kämpft für ihren Planeten – und jeder kann mithelfen.

Beim Stichwort Politik denken die meisten wohl eher an etwas ältere Menschen in schicker Kleidung, die in pompösen Parlaments- und Regierungsgebäuden tagen und debattieren. Man denkt an Frackträger, Krawatten, edlen Schmuck und elegante Schuhe. Verhältnismäßig Wenige haben jedoch eine andere Seite der Politik auf dem Schirm. Es handelt sich um Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in Gruppen und Organisationen zusammenfinden, um ihre politischen Ideen und Meinungen zu teilen. Ihr Engagement hat einen großen Einfluss auf die luxemburgische Politik.



Ich persönlich war bis vor kurzem in keiner dieser Organisationen aktiv. Im Rahmen dieser Reportage habe ich mich jedoch entschieden, selbst zum Experiment zu werden. Ich möchte nämlich herausfinden, wie eine solche Organisation funktioniert, wer sie leitet und wer sich engagiert. Zudem möchte ich testen, wie einfach oder schwer es einem Außenstehenden wie mir fällt, sich zu integrieren und eigene Ideen mit einzubringen.

Ich möchte dem auf den Grund gehen, indem ich mich mit zwei alten Bekannten treffe. Luca Colling ist bereits seit mehreren Jahren politisch aktiv, erst seit einigen Monaten jedoch ein Teil der *jungen LSAP* und des *Mouvement écologique move*. Joé Mersch hat ebenfalls beim *Mouvement écologique* angefangen, ist jedoch seit dem Beginn der Klimastreiks 2019 bei der Organisation *Youth for Climate* aktiv. Ich kenne beide seit meiner Kindheit. Wir treffen uns zu einer entspannten Interview-Runde im Café. Die Stimmung ist sehr gelassen und es ist nicht schwer, ein Gespräch aufzubauen. Beide Organisationen verfolgen ähnliche Ziele, sie setzen sich für Klimaschutz und Biodiversitätsschutz in Luxemburg ein. *move* ist eine staatlich unterstützte Organisation mit einem speziell ausgebildeten Betreuer, Étienne D. Es gibt wöchentliche Versammlungen und das Ganze wird vom Betreuer koordiniert und organisiert. *Youth for Climate* hingegen ist eine Gruppe von jungen Engagierten, die sich durch den Aufruf Gretha Thunbergs zum Klimastreik zusammengefunden hat. Sie organisieren hauptsächlich die regelmäßigen *Fridays for Future* Events in Luxemburg. Sie sind jedoch nicht staatlich subventioniert und alle ihre Aktivitäten werden autonom von ihnen organisiert. Auch sie treffen sich wöchentlich, um neue Ideen zu diskutieren und Events zu planen. Genau wie Joé sind oder waren auch viele andere Mitglieder von *Youth for Climate* einmal bei *move*. Beide Organisationen sind nämlich offen für alle, das bedeutet jeder kann an den Versammlungen und auch an den organisierten Events teilnehmen. Das Motto „The more, the merrier“ trifft hier wohl wortwörtlich zu, ich kann mir ein Grinsen nicht verkneifen. Obwohl wir uns zunächst nur zum Austauschen über die beiden Jugendorganisationen getroffen haben, schweift unsere Unterhaltung immer weiter in Richtung Politik. Ich beschwere mich nicht, da die Diskussion sehr vielversprechend ist. Ein Blick



auf die Uhr reicht, um uns alle in die Realität zurückzuholen. „Mist, ich muss los“, gefolgt von „Ich auch“ und „Danke für das Gespräch“. Auf der kurzen Rückfahrt mit dem Bus sammle ich meine Gedanken und die ganzen Ideen, die in meinem Kopf so langsam Form annehmen. Zuvorkommend wie er nun mal ist, hatte mich Luca bereits darauf angesprochen, an einer der *move*-Versammlungen teilzunehmen.

Diese Chance lasse ich mir natürlich nicht entgehen, und so verabrede ich mich dazu, beim nächsten Meeting dabei zu sein. Da es das letzte des Jahres ist und alle Schüler ziemlich im Prüfungsstress sind, sind wir an dem Abend nur eine kleine Runde. Anfangs bin ich mir nicht zu sicher bei der ganzen Sache, ich kenne eigentlich niemanden und auf der Hinfahrt schwirren mir als Auto- und Motorradfahrer bereits etliche Wege durch den Kopf, wie ich mich bei einer Umweltorganisation blamieren kann. Bevor ich mich verseehe befinde ich mich in einem kleinen Konferenzzimmer und brainstorme wie ein richtiger *Moveler*. Auf dem Tisch stehen Getränke und Essen, jeder ist in seine eigenen Gedanken vertieft. Ich habe noch nie an der Planung eines solchen Events teilgenommen. Die Rede ist von einer Kooperation zwischen *Youth*



Das Oekozenner Pfaffenthal ist ein Tagungs- und Weiterbildungszentrum, das von Gruppen, Vereinen und NGO's genutzt wird. Unter anderem finden hier die Versammlungen des *move*. statt.

for Climate und *move*. . Sie wollen nämlich mit Hilfe der CNEL, der Conférence Nationale des Elèves du Luxembourg, eine Debatte mit den jeweiligen Jugendparteien, die momentan in der Abgeordnetenversammlung tagen, organisieren. Dazu müssen alle Themen und der gesamte Ablauf des Abends geplant werden. Das Thema der Diskussion soll die Klima- und Biodiversitätskrise in Luxemburg sein. In der vergangenen Versammlung waren bereits einige mögliche Fragen festgehalten worden und nun gilt es nicht nur, diese auszusortieren und zurechtzufeuern, sondern der gesamte Ablauf muss auf die Beine gestellt werden.

„Vielleicht könnte man ja die Einleitung ein wenig verkürzen...“ Vor allem die Einteilung der Zeit stellt uns vor Probleme. Natürlich soll der Debatte so viel Zeit wie möglich gegeben werden, allerdings wollen die Organisationen auch ihren Standpunkt deutlich machen. Jeder hat hier seine Denkanstöße und auch ich finde mich

bereits nach kurzer Zeit in die Überlegungen miteingebunden. Nach fast zwei Stunden konnten wir uns dann schließlich auf ein Grundschema einigen, das im kommenden Jahr weiter mit *Youth for Climate* ausgearbeitet werden soll. Ich war sehr positiv überrascht von der Offenheit und Selbstverständlichkeit der Mitglieder. Natürlich waren alle neugierig, was ich in meinem BTS tue und wieso ich mir ihre Organisation rausgesucht habe. Auch für mein Auto habe ich einige freundliche gesinnte Seitenhiebe kassieren müssen. Jedoch wurden meine Ideen von Anfang an ernst genommen und ich konnte auf Augenhöhe mit jedem interagieren.



Auf ihren jeweiligen Internetseiten *meco.lu* und *moveapproved.lu* werden regelmäßig Beiträge veröffentlicht zu Aktivitäten der Organisation oder Unternehmen und Initiativen, die von den *Movelern* unterstützt werden.

Am Ende der Versammlung rede ich noch einmal mit Étienne, seine Rolle hat mich nämlich besonders neugierig gemacht. Er ist ein Betreuer für die Gruppe von Jugendlichen. Er ist fest eingestellt und wird voll bezahlt, er organisiert und koordiniert alle Aktivitäten der Gruppe und verfasst Berichte zu den einzelnen Versammlungen und Events. „Jetzt geht’s für mich aber erst mal ab in den Urlaub“, fügt er mit einem Grinsen hinzu. Außerdem lädt er mich ein, bei der Weihnachtsfeier kommende Woche ein paar weitere Eindrücke zu sammeln. Dort seien nämlich viele, die heute nicht kommen konnten. Auf meine Frage, ob ich dort als Außenstehender nicht fehl am Platz sei, antwortet er nur mit: „Du bist doch ein quasi-*Moveler*“. Sein Lächeln zeigt mir, dass er es wirklich so meint und ich realisiere, dass Étienne nicht nur Koordinator und Angestellter, sondern wie ein bester, erwachsener Freund für die Mitglieder ist. Er betreut nicht nur, sondern er motiviert und gibt

den Ton an, damit alle miteingebunden werden und produktiv sein können.

Das *move.* ist wie eine Familie, jeder ergänzt den anderen und das Ganze ist nicht nur pädagogisch wertvoll, sondern dient auch einem guten Zweck, nämlich unserem Planeten. Es ist erstaunend, wie viel eine Gruppe von Jugendlichen gemeinsam erreichen kann und ich bin stolz, nun ein Teil davon sein zu können. Die Chemie innerhalb der Gruppe ist super dynamisch und offen. Während meinem Selbstexperiment konnte ich nicht nur Erfahrungen und Eindrücke sammeln, sondern ich habe auch Freunde gefunden und, unter Umständen, eine neue Freizeitbeschäftigung.